

Zur „historischen Vindikation der Partei“ im MEGA-Band IV/17

Der MEGA-Band IV/17 beinhaltet u. a. umfangreiche Notizen und Exzerpte, die Marx 1860 in Auseinandersetzung mit den vulgärdemokratisch-antikommunistischen Angriffen Karl Vogts anfertigte. Sie sind in sechs Notizheften mit insgesamt etwa 450 Manuskriptseiten überliefert. Außerdem existierte ein mindestens 120 Seiten umfassendes Notizheft, von Marx als „kleines Buch“ bezeichnet. Es enthielt offensichtlich vor allem Aufzeichnungen, die Marx später für das Kapitel „VIII. Dâ-Dâ Vogt und seine Studien“ verwendet hat. Das geht aus dem von Marx frühestens im Mai 1860 angelegten „Inhaltsverzeichnis der Papiere auf den Dreck von Vogt bezüglich“ hervor.¹ Deutlich wird die gewaltige Arbeit, die Marx, unterstützt von Engels, in Vorbereitung auf die Streitschrift „Herr Vogt“ und dem damit in Verbindung stehenden Prozeß gegen die Berliner „National-Zeitung“ geleistet hat.

Für Marx war die Auseinandersetzung mit Vogt im Jahre 1860 „entscheidend für die *historische Vindikation* der Partei und für ihre spätere Stellung in Deutschland“.²

Marx und Engels begannen im Frühjahr 1860 damit, Zeitungen, Briefe und andere Quellen aus den Jahren 1848 bis 1860 auszuwerten, um Informationen zur Geschichte der europäischen Emigration, zur Parteigeschichte, zum Bonapartismus, zur Diplomatie europäischer Staaten und zu anderen Fragen zusammenzutragen.

Marx führte gleichzeitig einen umfangreichen Briefwechsel, um zusätzliche Details für die Widerlegung Vogts zu erhalten. Das Ausmaß dieser Korrespondenz wird durch die Bemerkung vom 9. Februar 1860 in seinem Brief an Engels deutlich, daß er in der Angelegenheit Vogt innerhalb einer Woche „wenigstens ... 50 Briefe in die Welt zu schicken“ hatte.³ Antworten erhielt er von Personen, die der Emigration verschiedener Länder angehörten und zum Teil ganz unterschiedliche politische Auffassungen vertraten. Sie waren durch die Entstellungen Vogts direkt oder indirekt betroffen und unterstützten Marx deshalb bereitwillig mit entsprechenden Auskünften. Alte Verbindungen zu ehemaligen Mitgliedern des Bundes der Kommunisten wurden reaktiviert. Neue und in der Folge sehr enge Beziehungen, wie zum Beispiel zu Johann Philipp Becker, entstanden. Die Auseinandersetzung mit Vogt hat somit auch zur Sammlung der Kader für die proletarische Partei beigetragen.

Nur ein Teil dieser Korrespondenz ist überliefert. Dabei sind die Notizhefte oder die Streitschrift „Herr Vogt“, in der sie zitiert oder erwähnt werden, oft die einzige Quelle.

Das gilt insbesondere für die Briefentwürfe von Marx, die er auf den leeren Seiten des „Hatchet's Diary, with an Almanak, 1858“ anfertigte, und für den überwiegenden Teil der darin enthaltenen Abschriften derjenigen Briefe, die Marx als Beweismittel für den Prozeß gegen die „National-Zeitung“ an Justizrat Weber in Berlin sandte. Mit ihrer Hilfe verteidigte Marx in „Herr Vogt“ die kommunistische Partei, legte Grundsatzpositionen der Kommunisten dar und charakterisierte ihre Gegner, die Vulgärdemokraten.

Dafür einige Beispiele: Die Zuschriften von William Cycles, Ferdinand Flocon, Ernest Jones, Lucien Léopold Jottrand, Joachim Lelewel und David Urquhart warfen, wie Marx in „Herr Vogt“ hervorhob, „das grotesk infame Licht“, das Vogt und die „National-Zeitung“ auf die Stellung von Marx innerhalb der Emigration und seine politische Wirksamkeit in dieser Zeit zu werfen versucht hatte, „auf die Verleumder zurück“.⁴ Ein Schreiben des geschäftsführenden Redakteurs der „New-York Tribune“, Charles A. Dana, vom 8. März 1860, gab Aufschluß über den Charakter der langjährigen Mitarbeit von Marx an dieser Zeitung. Es war die Grundlage für die Zurückweisung der Verleumdung, Marx lebe auf Kosten der Arbeiter und von politischer Erpressung.

Diese Korrespondenzen verwendete Marx für die Kapitel „VII. Die Augsburger Kampagne“ und „XI. Ein Prozeß“. Sie wurden zum Teil im Kapitel „XII. Beilagen“ abgedruckt.⁵

Außerordentlichen Wert für Marx hatten die auf 26 Manuskriptseiten überlieferten Abschriften der Briefe Victor Schilys und Johann Philipp Beckers vom 6. und 20. März 1860. Sie waren wichtig für die Aufklärung der Mysterien über „Schwefelbände“ und „Bürstenheimer“, kennzeichneten das gemeinsame Vorgehen Vogts und der Schweizer Liberalen gegen die Flüchtlinge in der Schweiz und enthielten Hinweise und Anregungen für die Charakterisierung Vogts. Der Brief Beckers gab außerdem Aufschluß über den Polizeispitzel Cherval, für dessen Umtriebe in der Schweiz Marx verantwortlich gemacht worden war. Marx zitiert diesen Abschnitt im Kapitel „III. Polizistisches“.⁶ Deutlich wird, daß Cherval auf Grund der scharfen Charakterzeichnung in Marx' „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ als Agentprovokateur erkannt und aus dem Genfer Arbeiterverein ausgestoßen wurde. Er hatte nie mit Marx in Verbindung gestanden. Das belegt auch die eidesstattliche Erklärung Karl Schappers vom 1. März 1860, um die Marx am 27. Februar gebeten hatte. Marx verweist darauf im Kapitel „XI. Ein Prozeß“.⁷ Bereits am 2. Februar 1860 hatte Schapper auf entsprechende Anfragen von Marx geantwortet.⁸ Später unterstützte er Marx insbesondere bei der Widerlegung der mit „Tchows Brief“ im Zusammenhang stehenden Entstellungen über die Ursachen der Spaltung des Bundes der Kommunisten. Dabei hob er hervor, daß nicht persönliche Differenzen, sondern

unterschiedliche politische und theoretische Anschauungen, also Diskrepanzen in Grundfragen der Revolutionstheorie zur Spaltung geführt hatten.⁹

Ebenfalls vom 27. Februar sind die Briefe an Liebknecht und Muzembini datiert, in denen Marx um Informationen über den „Revolutionstag von Murten“ bat und Auskünfte über Georg Klapka einholte, dessen Charakterzeichnung Marx im Kapitel „X. Patrone und Mitstrolche“ gab.¹⁰

Neben Johann Philipp Becker waren es vor allem Victor Schily und Georg Lommel, die in zahlreichen Briefen auch weiterhin außerordentlich wertvolles Informationsmaterial an Marx sandten. Im „Inhaltsverzeichnis der Papiere auf den Dreck von Vogt bezüglich“ werden von Marx „Ein Paket Aktenstücke von Schily“ und noch sechs weitere Schily-Briefe aufgeführt. Bei der Auswertung dieser Materialien mußte Marx Rücksicht auf Schilys gesellschaftliche Stellung und persönliche Sicherheit nehmen. Marx benutzte fiktive Personen¹¹ und zitiert ohne genaue Quellenangaben. Andererseits übernahm er auf Schilys Wunsch die Passagen aus dessen Briefen über die Rolle von Tourte bei der Ausweisung der Flüchtlinge aus der Schweiz.¹² Auch hier gibt Marx das Datum der Korrespondenz nicht an. Direkt genannt wird nur der Brief vom 8. Februar 1860, über den Marx einen Tag später gegenüber Engels bemerkte: „Unbezahlbar. Enthält die ganze Schwefelband- und Bürstenheimer-Geschichte“.¹³ Unter diesem Datum erscheint auch die Passage über Greiner aus Schilys Schreiben vom 6. März 1860.¹⁴ Insgesamt sollte offenbar so der wirkliche Umfang der Informationen und deren bedeutungsvolle Rolle für die Auseinandersetzung mit Vogt verschleiert werden.

In dem genannten Notizheft ist auch der Brief vom 9. April 1860 überliefert, mit dem sich Marx erstmals in der Angelegenheit Vogt an Lommel wandte. Lommel leistete in der Folgezeit wertvolle Unterstützung für die Auseinandersetzung mit Vogt. Die Bedeutung von Lommel in dieser Hinsicht ist im Zusammenhang mit den Editionsarbeiten zum MEGA² Band I/18 bereits herausgearbeitet worden.¹⁵ Marx hat später selbst hervorgehoben, daß er das „wichtigste Kapitel für die persönliche Attacke gegen Vogt, ‚Agentur‘“, ohne die Information Lommels nicht hätte schreiben können.¹⁶

Insgesamt wird deutlich, daß die in zahlreichen Briefen übermittelten Informationen und Hinweise verschiedenster Personen unverzichtbar für die Erarbeitung der Streitschrift gegen Vogt waren.

In dem zum MEGA²-Band IV/17 gehörenden „Hauptbuch“ sind Exzerpte von Marx zum Eichhoff-Prozeß enthalten. Sie wurden vorwiegend anhand der „Vossischen Zeitung“ angefertigt.

Im Hinblick auf die historische Rechtfertigung der Partei erwartete Marx im Frühjahr 1860 Unterstützung in Berlin von dem „hauptsächlich um den Kölner Kommunistenprozeß sich drehenden Prozeß Eichhoff-Stieber“.¹⁷ Marx strebte zur gleichen Zeit vor dem Berliner Stadtgericht eine Verleumdungsklage gegen die Berliner „Na-

tional-Zeitung“ an. Die „National-Zeitung“ hatte am 22. und 25. Januar 1860 in zwei Leitartikeln zusammenfassend Verleumdungen Vogts gegen Marx und die kommunistische Partei wiedergegeben.

Für Marx repräsentierte Vogt eine politische Linie, die sich als bonapartistische Politik gegen das Proletariat und seine Partei richtete. Er veröffentlichte im Dezember 1859 eine Schrift unter dem Titel „Mein Prozeß gegen die Allgemeine Zeitung“. In dieser Schrift entstellte Vogt die Tätigkeit von Marx und Engels und ihrer Kampfgefährten im Bund der Kommunisten. Darüber hinaus verfälschte er ihr Wirken während der Zeit der Emigration nach 1849, indem er ihnen materielle, wenn nicht gar kriminelle Ziele unterstellte. Mit antikommunistischen Schmähungen sollte die Partei der Arbeiterklasse getroffen und ein breites Publikum verängstigt werden.

Diese Verleumdungen Vogts waren nicht nur von der „National-Zeitung“ aufgegriffen worden. Auch das Londoner Boulevardblatt „Daily Telegraph“ räumte dafür ganze Spalten ein. Marx ging davon aus, daß jede Erklärung von ihm in der Presse totgeschwiegen würde. In einem Gerichtsverfahren mußte sich der Gegner öffentlich rechtfertigen. Deshalb ließ Marx gegen den „Daily Telegraph“ in London und die „National-Zeitung“ in Berlin Verleumdungsklagen einleiten. Dabei hoffte Marx, daß in Berlin aus der Klage „ein in ganz Deutschland Skandal machender Prozeß“ wird.¹⁸

Marx wurde in diesem Gedanken bestärkt, weil er die Möglichkeit sah, seine Prozeßbemühungen mit dem im Frühjahr 1860 vor dem Berliner Stadtgericht gegen den Journalisten Karl Wilhelm Eichhoff laufenden Prozeß zu verbinden.

Eichhoff hatte von Berlin aus im Londoner Wochenblatt „Hermann“ vom August 1859 bis Oktober 1859 Artikel über die preußischen Polizeiverhältnisse veröffentlicht, die sich vorwiegend gegen den Leiter der preußischen politischen Polizei, Wilhelm Stieber, richteten. Daraufhin war gegen ihn von preußischer Seite polizeilich ermittelt worden.

Marx ging davon aus, daß sich der Eichhoff-Prozeß gegen Stieber und damit gegen das preußische Polizeisystem richten und dabei der Kölner Kommunistenprozeß in zweiter Auflage zur Verhandlung kommen würde. Er selbst trug seinen Teil dazu bei, indem er im Dezember 1859 Eichhoff seine Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ zuschicken ließ. Bereits im Kölner Kommunistenprozeß hatten preußische Polizeiagenten ihre fragwürdigen aber bössartigen Phantasieprodukte gegen den Bund der Kommunisten vorgetragen. Stieber war daran hauptsächlich beteiligt.

Durch das Studium der „Enthüllungen“ wurde Eichhoff auf den Weg gebracht, die Bedeutung des Kölner Prozesses und die Hintergründe des preußischen Polizeistaates zu erkennen.

Das kam in der Vorbereitung des Prozesses und in den Prozeßverhandlungen im

Mai 1860 zum Ausdruck. Juristisch aber bestand das Problem für Eichhoff 1860 darin, daß er diese Schrift vor Gericht nicht als Beweismittel vorlegen konnte. Die „Enthüllungen“ waren in Preußen beschlagnahmt und verboten worden. Aber das Studium der „Enthüllungen“ führte dazu, daß Eichhoff bemüht war, den Kölner Kommunistenprozeß in den Mittelpunkt der Verhandlungen zu rücken.

Marx schrieb dazu auf der Grundlage seiner Exzerpte im „Hauptbuch“ in „Herr Vogt“: „Sieben Jahre nach ihrer Herausgabe veranlaßte dieselbe Schrift den mir gänzlich unbekanntem Herrn Eichhoff zu Berlin — Eichhoff stand bekanntlich vor Gericht, der Verläumdung gegen Stieber angeklagt — während der Gerichtsverhandlungen zu folgender Erklärung: ‚Er habe über den Kölner Communistenprozeß eingehende Studien gemacht, und müsse seine ursprüngliche Behauptung, daß Stieber einen Meineid geleistet, nicht nur vollkommen aufrecht erhalten, sondern dieselbe noch dahin ausdehnen, daß die ganze Aussage des Stieber in jenem Prozesse falsch sei... Die Verurteilung der Kölner Angeklagten sei nur auf Grund der Stieber’schen Aussagen erfolgt... Stieber’s ganze Aussage sei ein consequent durchgeführter Meineid.‘ (1te Beilage der Berliner Vossischen Zeitung vom 9. Mai 1860.)“¹⁹

Zur Zeit des Eichhoff-Prozesses nahm Marx eine Einladung des Londoner deutschen Arbeiterbildungsvereins anläßlich seines zwanzigjährigen Stiftungsfestes an. Er hatte die Einladung in Anerkennung seiner „Verdienste um die Entwicklung der kommunistischen Prinzipien“ erhalten.²⁰ Marx festigte seine proletarischen Verbindungen. Der Prozeß fiel in eine Zeit, in der sich Marx und Engels und der Kreis ihrer Mitstreiter darauf vorbereiteten, den Kampf um die Verselbständigung der Arbeiterklasse erneut aufzunehmen.

Im Interesse der Arbeiterklasse und der zukünftigen Entwicklung ihrer Partei war Marx bestrebt, in Verbindung mit der Widerlegung der Vogtschen Verleumdungen gegen die Kommunisten, den Eichhoff-Prozeß zu nutzen, „indem man at once bei der Arbeitermasse wieder auftrumpft“.²¹

Anmerkungen

- 1 Dieses Inhaltsverzeichnis ist im Beiheft „D“ überliefert und erscheint dort inmitten ökonomischer Exzerpte völlig unerwartet. Als inhaltliche Hauptstichpunkte notierte Marx: „1) *Vogt, Berlin 8 März*. Sein Artikel im Handelskurier. *Aus der Westschweiz 6 März...* 2) *Preussen u. Rußland...* 3) *Bonap. Ital. Intriguen...* 3) *England u. Frankreich...* 4) *Vincke, Berlin 9 März...* 5) *Schweiz...*“.
- 2 Marx an Ferdinand Freiligrath vom 23. Februar und an Karl Schapper vom 27. Februar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 459, 485.
- 3 Marx an Engels, 9. Februar 1860, a. a. O., S. 30.

4 MEGA² I/18, S. 273.

5 Ebenda, S. 142, 273/274, 325, 330–333.

6 Ebenda, S. 88–93.

7 Siehe ebenda, S. 275–276.

8 Siehe „Geschichte des Bundes der Kommunisten“, Bd. III, S. 442. Einige der in diesem Brief von Schapper genannten Fakten verarbeitet Marx in „Herr Vogt“, MEGA² I/18, S. 84. — Am Schluß des Schreibens heißt es: „Über Ch[erval]s Umtriebe in der Schweiz ist mir nichts bekannt“. Um so wertvoller war für Marx der Brief Johann Philipp Beckers an Rheinländer vom 20. März 1860, der die entsprechenden Informationen enthielt.

9 Siehe u. a. Schapper an Marx, 11. Mai 1860. In: „Geschichte des Bundes der Kommunisten“, Band III, S. 360. — Auf die erste Seite des Originals hat Marx „XXXIII“ geschrieben. Unter dieser Nummer wird der Brief im Abschnitt „Handschriftliche Dokumente“ im „Inhaltsverzeichnis der Papiere auf den Dreck von Vogt bezüglich“ vermerkt.

10 Ein entsprechendes Schreiben von Liebknecht konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Es kann aber wohl davon ausgegangen werden, daß Liebknecht die gewünschte Zuarbeit geleistet hat, auf deren Grundlage Marx den Abschnitt „Revolutionstag von Murten“ schrieb (siehe MEGA² I/18, S. 79–83).

11 Siehe MEGA² I/18, S. 221–223. Die hier genannte Person und das nachfolgende Gespräch sind fiktiv. Marx entsprach damit, um Edouard Simon charakterisieren zu können, einer Anregung Viktor Schilys. In seinem Brief an Marx vom 22. April 1860 legte er die Gründe dafür dar: „Vor einigen Wochen wählte eine Versammlung von Deutschen, zur Bildung einer deutschen Gesellschaft hierselbst, Simon ins Komitee, zugleich aber auch Becker und mich. Da wir uns bei dieser Gelegenheit sehr feindlich mit ihm berührten, könnte er uns sehr leicht in Verdacht nehmen, ihn Dir als polizeiliches Komiteemitglied signalisiert zu haben, wenn nicht alle Vorsicht angewendet würde, pour donner le change. Darum den Philister vorgeschoben.“

Im Hinblick auf die Ausführungen Schilys über die Umstände, unter denen der Brief von Gustav Adolf Techow (siehe MEGA² I/18, S. 103–106) in den Besitz von Vogt gelangte, bemerkte Marx in seinem Brief an Justizrat Weber vom 3. März 1860: „*Schilys Namen* bitte ich nicht zu erwähnen, sollte dieser Punkt überhaupt zur Sprache kommen, da Vogt als bonapartistischer Agent Macht genug besitzt, Schily aus Frankreich exilieren zu machen.“ (MEW, Bd. 30, S. 507).

12 Im Brief Schilys vom 6. März 1860 an Marx heißt es: „Solltest Du für diese Gemeinheit des nunmehr am Hoflager des roi gentilhomme als Schweizer Gesandter sich dickthuenden, liberalen Herrn Tourte einen Platz in Deiner Broschüre finden, so würde mir das sehr angenehm sein.“ Siehe z. B. MEGA² I/18, S. 82 und S. 306/307.

- 13 MEW, Bd. 30, S. 30. Vgl. auch MEGA² I/18, S. 72–75.
- 14 MEGA² I/18, S. 128.
- 15 Siehe Willi Tonn: Georg Lommel — Eine Informationsquelle für die Streitschrift „Herr Vogt“ von Karl Marx. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Heft 3, Halle 1977, S. 40–56.
- 16 Marx an Engels, 13. November 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 109.
- 17 Marx an Ferdinand Freiligrath, 23. Februar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 459.
- 18 Marx an Engels, 3. Februar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 22.
- 19 MEGA² I/18, S. 94.
- 20 Marx an Engels, 28. Januar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 13.
- 21 Ebenda, S. 23.

В. Н. Поспелова

Значение MEGA для издания сочинений К. Маркса и Ф. Энгельса на английском языке

Подводя определенные итоги в связи с выходом в свет 30 томов МЭГА, хотя и составляющих еще пока менее ¼ издания, можно уже уверенно констатировать, что эта наиболее полная историко-критическая публикация литературного и эпистолярного наследия К. Маркса и Ф. Энгельса действительно должна явиться в известном смысле энциклопедией марксистских знаний. Обогащенное новыми материалами и документами, это издание классиков марксизма раскрывает научную и революционно-практическую их деятельность в тесной взаимосвязи с деятельностью широкого круга соратников и единомышленников, наглядно свидетельствуя о том, что учение марксизма отражало реальные общественно-политические процессы революционного развития пролетариата.

Отличительной чертой издания МЭГА является огромная исследовательская работа по анализу и комментированию текстов Маркса и Энгельса. Все это обеспечивает условия для качественно нового этапа в развитии марксологии, стимулирует научно-исследовательскую работу ученых всего мира, обогащает идейный арсенал сторонников марксизма, вооружает их в постоянном противоборстве с различного рода «ниспровергателями» Маркса. Отрадно отметить, что география распространения МЭГА выходит далеко за пределы стран социалистической ориентации.

Известно, что работа над МЭГА была подготовлена всем предшествующим опытом публикации предыдущих изданий Маркса и Энгельса (незаконченным первым изданием МЭГА, двумя русскими изданиями, изданием Werke).

Логично, что новое историко-критическое Академическое Полное собрание сочинений К. Маркса и Ф. Энгельса становится основой для всех последующих массовых изданий классиков марксизма.

Одним из таких изданий, имеющих международный характер, является публикация 50-томного Собрания Сочинений К. Маркса и Ф. Энгельса на английском языке, осуществляемое ИМЛ при ЦК КПСС на основе соглашения и сотрудничества с компартиями Великобритании и США. Оно начато в 1975 г. и будет завершено к 1992 году. Благодаря этому изданию широкий круг англоязычных читателей Англии, США, Канады, Индии и многих других стран впервые получает доступ к теорети-